

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
31 (1917)**

141 (20.6.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-573115](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-573115)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Rüstingen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluss 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale Ulmenstr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Frachtkosten 90 Pf., bei Selbstabbolen nach der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 Mk., für zwei Monate 1,80 Mk., monatlich 90 Pf., einschließlich Postgebühren.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7-gespaltene Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Hagenow, sowie bei den Filialen mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Preisbestimmungen unänderlich. Anzeigenpreis 75 Pf.

31. Jahrgang.

Rüstingen, Mittwoch, den 20. Juni 1917.

Nr. 141.

## Heeresberichte.

(B. Z. B.) Berlin, 18. Juni, abends. (Amtlich.) Keine größeren Kampfhandlungen.

(B. Z. B.) Großes Hauptquartier, 18. Juni. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Am Viersaal, beiderseits von Apera, an der Vörs und am Kanal von La Halle bis zum Trenchard während der Nachmittagsstunden. Lebhaftes Artilleriegeschloß. Südlich von Barmeton, östlich von Kermelles und bei Vörs höchstens englische Gefundungsversuche. Ostlich von Gueselles schienen wir an den Vorjagen drei Verjagungen der Engländer teil, im Angriff Boden zu gewinnen.

Heeresfront des deutschen Kronprinzen: Im Anschluß an ein am Morgen mit Erfolg durchgeführtes Stoßtruppunternehmen gegen die französischen Gräben von Cerny nahm das Feuer später auch in breiteren Abschnitten der Aisnefront und in der Westschampane zu.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Derjona Albrecht von Würtemberg: Außer für uns günstig verlaufenen Vorfeldgefechten keine wesentlichen Ereignisse.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage wenig verändert.

### Mazedonische Front:

Südwestlich des Doiransee wirken bulgarische Kräfte mehrere englische Verbände ab.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Lubendorff.

(B. Z. B.) Wien, 18. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

### Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Bombardement wurden Abteilungen des bosnisch-herzegowinischen Infanterieregiments Nr. 4 den Feind aus einem Stützpunkt, nähmen ihm einen Offizier und 28 Mann an Gefangenen ab und behaupteten sich gegen mehrere Angriffe in der eroberten Stellung. Sonst nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

## Die Ausweisung des Schweizer Nationalrates Grimm aus Rußland.

### Die Schweiz als Friedensvermittler?

Es ist kein Zweifel mehr daran, daß der Schweizer Nationalrat Grimm der noch Rußland bereit war und einer Anzahl Emigranten die Rückkehr nach ihrem Vaterlande ermöglicht hatte, ist von der provisorischen Regierung aus dem betretenen Rußland ausgewiesen worden. Der Stocholmer Sozialdemokrat bestätigt das ausdrücklich und fügt hinzu, daß die Ausweisung noch Bestrebungen mit den sozialistischen Ministern Teretelli und Stoboloff erfolgte. Ueber die näheren Gründe verläutet noch nichts. Es ist aber anzunehmen, daß sie mit den Bestrebungen Grimms in der Frage des Friedens zusammenhängen. Grimm ist bekanntlich ein Gefinnungsgenosse Renins und die Maßnahmen gegen ihn dürfte der Vorläufer von Maßnahmen sein, die gegen Renin und seine Gruppe, die bekanntlich einen sofortigen Frieden, auch einen Sonderfrieden, antreiben, in Vorbereitung zu sein scheinen.

Der Fall Grimm soll ferner mit Bestrebungen zusammenhängen, die die Schweiz in der Richtung einer Friedensvermittlung unternehmen haben soll. Sozialdemokraten veröffentlicht ein Schreiben des schweizerischen Bundesrats Hoffmann an den schweizerischen Gesandten in Petersburg, Odier, in dem der Gesandte angewiesen wird, Grimm eine Ausrufung der deutschen Regierung über die Möglichkeit eines Friedens mit Rußland zu übermitteln. Das angebliche Auktentstück — datiert Bern, 6. Juni — hat folgenden Wortlaut:

Das Mitglied des Bundesrats, Hoffmann, beauftragt Sie, Grimm, folgende mündliche Mitteilung zu machen: Deutschland wird keine Offensive unternehmen, solange eine Verständigung mit Rußland denkbar erscheint. Nach wiederholten Gesprächen mit einer hervorragenden Persönlichkeit bin ich davon überzeugt, daß Deutschland einem für beide Parteien ehrenvollen Frieden mit Rußland zustimmt, der intime wirtschaftliche und Handelsverbindungen und finanzielle Stützen einschließt, um Rußland wieder auf die Höhe zu stellen, seine Einmischung in innere russische Verhältnisse,

freundschaftliche Beziehungen über Polen, Litauen und Ostland unter Berücksichtigung der Verantwortung der Väter, Rückgabe der besetzten Provinzen, wegen Rußland die österreichisch-ungarischen Erzeugnisse wieder, die es erobert konnte.

Ich bin davon überzeugt, daß Deutschland und seine Verbündeten auf Wunsch der Verbündeten Rußlands die Friedensverhandlungen unmittelbar aufnehmen würden. Ueber deutsche Kriegsziele ließ die Veröffentlichung in der Rundschau, Nr. 24, das man im Einverständnis mit Herrn von Bethmann Hollweg über Anzeigen erklärt, daß Deutschland keine Vermeidung seines Landbesitzes zum Zwecke einer Vergrößerung, wirtschaftlichen oder politischen Ausdehnung wünscht.

Das Vorgehen der Schweiz wird eine neue Erörterung der Friedensmöglichkeiten in Petersburg hervorgerufen und sicherlich die Frage immer berechtigter erscheinen lassen, weshalb und woher Rußland noch Krieg führt, auch wenn Grimm, der alles andere als ein Deutschfreund ist, zunächst gewaltig an seiner Arbeit gehindert wurde.

## Friedenkonferenz in Stockholm.

Stockholm, 18. Juni. Der drahtlichen Ankündigung sind die Vertreter der amerikanischen Sozialisten schnell gefolgt. Heute trafen hier Goldbard als einflussreicher Vorläufer der angemeldeten Delegation der Socialist Party, ferner Reinsteins für die Socialist Labour Party und Davidowitsch für die amerikanische jüdisch-sozialistische Arbeiterorganisation ein. Außerdem kamen heute an die Engländer Welt von der Fabian Society und Thomson von der Arbeiterpartei. Das Komitee wird am Montag mit den Engländern und am Dienstag mit den Amerikanern beraten. Auch der französische Munitionsmister Albert Thomas traf hier gleichzeitig mit dem englischen Botschafter in Petersburg, Buchanan, ein.

## Vom Seekrieg.

### 24 000 Br.-Reg.-Tonnen Schiffsraum versenkt.

(B. Z. B.) Berlin, 19. Juni. (Amtlich.) Neue Unterseebooterfolge im Atlantischen Ozean: 24 000 Br.-R.-T. Unter versenkt Schiffe befinden sich u. a. drei große bewaffnete englische Dampfer, von denen zwei durch Perleier zerstört waren und der englische Dampfer Amer (3473 Br.-R.-T.) mit 5000 Tonnen Getreide.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Die Steigerung der Versenkungen.

(B. Z. B.) Berlin, 19. Juni. Laut Post. Sta. wurde im französischen Marineministerium mitgeteilt, daß die Versenkungen der Unterseeboote in Ruhe der letzten Woche wieder außerordentlich zugenommen und die Schiffsverluste erneut den Durchschnitt des Monats April erreicht hätten.

### Ein amerikanisches Petroleumschiff versenkt.

(B. Z. B.) Bern, 18. Juni. Progrès de Lyon meldet aus New-York: Das amerikanische Petroleumschiff Marini wurde nach heftigem Gefecht auf 7 Kilometer Entfernung versenkt.

### Eine sonderbare Sache.

Amsterd., 18. Juni. Aus Karachi meldet ein britischer Dampfer, der bei Mitte Mai gegen eines der sechs russischen russischen und japanischen Kriegsschiffe bei Vladivostok gewesen. Die Japaner hätten die Russen überwältigt und Ruhe geschickt, indem sie die russischen Schiffe weggeschleppt hätten. Während einer Renzerei seien viele russische Marineoffiziere verundet worden.

## Vom Luftkrieg.

### Die Schäden der Luftangriffe.

(B. Z. B.) Berlin, 19. Juni. Die des Berl. Tagebl. berichtet, daß der englische Munitionsmister im Unterhaus mitgeteilt, daß 11 000 Schadenersatzanträge nach dem Luftangriff auf den Osten von England erhoben worden seien. Davon seien die Hälfte anerkannt und 5685 ausgezahlt worden.

## Aus dem Westen.

### Der englische Bericht

(B. Z. B.) London, 17. Juni. Vertragliche Truppen werden im laufenden Monat verschiedene deutsche Streitabteilungen zuzug. Wir machten gestern abend bei einer Streife südlich Bouzancourt einige Gefangene. Südlich vom Kanal Opre-Comines geriet eine feindliche Streitabteilung in unser Artilleriefeuer und konnte unsere Gräben nicht erreichen.

### Der französische Bericht.

(B. Z. B.) Paris, 17. Juni, nachmittags. In der Gegend nördlich Cerny eröffneten die Deutschen in überaus heftiger Weise heftiges Feuer auf die Stellung de Noelle; gleichzeitig sammelten sie Sturmtruppen in den Gräben. Die französische Artillerie brachte diese Angriffsvorbereitungen zum Wippen und schaffte Ruhe. Weiter südlich steigerte sich der Artilleriekampf während der Nacht im Abschnitt Durteille zu außerordentlicher Tätigkeit. Ostlich Reims und nördlich Emberment wurden deutsche Gefundungsabteilungen durch Feuer zerstört. In der Boivre-Ebene und in den Bogenen gelang es Danktrotze.

(B. Z. B.) Französischer Bericht vom 17. Juni, abends: Nach der Beschichtung des Westschiffes von Durteille griffen nachts die Deutschen nördlich vom Denfmal einen vorprominenten Winkel unserer Stellungen an, worin ihnen einzuvingen glückte. Nach lebhaftem Kampf zurückgeworfen, konnte sich der Feind nur in einem kleinen Teil unserer vorgeschobenen Stellungen halten. Der Artilleriekampf hielt den ganzen Tag in dieser Gegend, ebenso bei Cerny und nördlich Opre-Comines an. Die Deutschen beschossen in den letzten Tagen Reims bestig. In die Stadt wurden heute 1300 Granaten geworfen, die mehrere Opfer unter der Zivilbevölkerung forderten.

Belgischer Bericht: Nachts große Artillerietätigkeit in der Gegend Steenstraete und Det Gos. Lebhafter Bombenkampf am Föhbaule. Die Deutschen verhielten sich zweimal vergeblich auf unsere Bomben zu nähern. Am Laufe des Tages leichte Artillerietätigkeit an der ganzen belgischen Front.

## Der Krieg mit Italien.

### Der italienische Bericht.

(B. Z. B.) Rom, 17. Juni. Während des gestrigen Tages war das Artilleriefeuer an der Karnischen Front lebhafter als gewöhnlich. Die feindlichen Batterien mittleren Kalibers feuerten gegen unsere vorgeschobenen Botten in der Umgegend des Dorfes Dalfati vor. Sie wurde jedoch durch unser Feuer zum Rückzuge gezwungen. Ränge der unteren Struma beichten wir die Ortshafen Glishan, Tschuichu, Ligo-woo, Christian, Osman Romila und Rispefel. Bei Ormanli, Venitfoel und Osman Romila Gefangene unteren vorgeschobenen Botten und feindlichen Aufklärungsabteilungen. An der übrigen Front sehr starkes Artilleriefeuer.

## Von den Balkanfronten.

### Bulgarische Erfolge in Mazedonien.

(B. Z. B.) Sofia, 17. Juni. Zwischen Wardor und Doiransee ging eine mit Waidmengenweihen und Selbstblutgewebenen bewaffnete Aufklärungsabteilung nach gegen unsere vorgeschobenen Botten in der Umgegend des Dorfes Dalfati vor. Sie wurde jedoch durch unser Feuer zum Rückzuge gezwungen. Ränge der unteren Struma beichten wir die Ortshafen Glishan, Tschuichu, Ligo-woo, Christian, Osman Romila und Rispefel. Bei Ormanli, Venitfoel und Osman Romila Gefangene unteren vorgeschobenen Botten und feindlichen Aufklärungsabteilungen. An der übrigen Front sehr starkes Artilleriefeuer.

Rumänische Front: Vereingelltes Infanterie- und Artilleriefeuer bei Tulitcho.

Die Kümmung des linken Strumaufers durch die Engländer.

(B. Z. B.) Berlin, 18. Juni. Während die Franzosen ihren unblutigen Siegeszug durch Griechenland fortsetzen, haben die Engländer am 16. sich zur Kümmung des linken Strumaufers entschließen müssen. Damit fällt das in den Wintermonaten so heiß umkämpfte Gelände östlich der Struma wieder in die Hände der Mittelmächte. Lediglich die Klüßbergänge werden von den Engländern noch durch Brückenköpfe gehalten. Flammende Dörfer und abgebrannte Minarets zeigen den Weg des englischen Rückzuges. Nichts kann besser die ganze Heuchelei der Engländer und Franzosen anlässlich der deutschen Vertreibung im Westen festsprechen, als daß diese sich bei der ersten Gelegenheit der gleichen militärischen Maßregel bedienen. Inwiefern die englischen Vertreibungen militärisch begründet waren, soll nicht unterucht werden. Immerhin beruht es eigenartig, daß die Engländer bei ihrem eigenen Rückzug keine Zeit hatten, die Drohbündnisse und die Telephonanlagen in den verlassenen Stellungen zu zerstören, wohl aber Ortskräften von verhältnismäßig geringem militärischem Wert in Brand zu stecken.

## Die Lage in Griechenland.

### Die Okkupation Griechenlands durch die Entente.

(B. Z. B.) Paris, 17. Juni. Bericht der Orientarmee: An der ganzen Front mäßige Artillerietätigkeit. Ein englisches Flugzeug verurachte in den feindlichen Räumen bei St. Bar. 15 Kilometer nördlich Vetric, griechischen Boden. Der Bombarrier in Thessalien verläutet weiter ohne Zwischenfall. Französische Kavallerie erreichte Vhalarala und Domotof. 30 Kilometer südlich Pariki; englische Abteilungen beichten Demerli.

### Die wahren Gründe der griechischen Bergeneinigung.

(B. Z. B.) Berlin, 18. Juni. Die wahren Gründe der Gewalttaten gegen Griechenland enthüllt

der französische Junkpruch vom Eiseitum vom 16. Juni, 3 Uhr nachmittags, der nach längerer Ausführungen über die nunmehr gelösten Wehrverbindungen durch Albanien und Nordgriechenland schreibt: Wieder war nur der Weg über Salonik möglich. Heute bildet der Weg Sant Quaranta-Monastir die Verlängerung des Weges durch Italien und den Kanal von Serris und geachtet den Verbindungen den Weg über das Mittelmeer zur Ausführung von Menschen, Rohungsmitteln und Munition für die Orientarmee vollständig auszufüllen. Die Durchfahrt durch den Kanal von Serris, etwa 75 Kilometer, kann durch eine fast ununterbrochene Sperre gestoppt werden. Dies ist also ein beträchtlicher Vorteil, der durch das letzte Vorgehen der Alliierten erreicht wurde. Diefem günstigen Einverständnis Frankreichs gegenüber, das sich dazu ergab, für die Entente den Mittelgriechenlands zu machen, fängt die politische Proklamtion Jannarts gegen das griechische Volk wie ein blutiger Sobn: „Frankreich, Großbrannien und England wollen die Unabhingigkeit, Größe und Wüte Griechenlands. Sie beabsichtigen das edle Land zu erteidigen. Ein neues Zeitalter des Friedens und der Arbeit fängt für Euch an. Wenn denn, daß auch Achtung der nationalen Selbständigkeit die Seidumachte keineswegs die Absticht haben, dem griechischen Volke die allgemeine Mobilisation zu veranlassen.“ — Wahrscheinlich, so eine spitzige Verböhnung eines durch Hunger und Woffengewalt bewingenen kleinen freien Volkes biß den Vorkämpfern für die Befreiung kleiner Völker vorbehalten.

**Politische Rundschau.**

München, 19. Juni.

**Katholizismus und Weltfriede.**

Die Köln Volkzeitung unternimmt (in Nr. 469) den hoffnungslosen Versuch, ihre unmeritologisch-schwachinnige Kriegspolitik mit der Beurteilung des Krieges durch den Papst und mit besten Friedensmaßnahmen in Einklang zu bringen. Wer dies kriegerische Blatt zu lesen gewöhnt ist und nun in den nämlichen Spalten Wendungen findet wie „Religion Jesu Christi, des Fürstbistums“, „Liebe auch zu den Feinden“, „ergreifender Friedensauftrag des Papstes“, „herrliches Friedensgebot“ usw., der hat nicht mehr zu überübende Beweise von der grenzenlosen — Schuld des Papsttrovers vor sich. Gegenüber dem auch in den Kreisen der Katholiken, besonders der Priester, sich bemerkbar machenden Friedensbestrebungen, die bisher in der Köln. Volkzeit. teilweise ignoriert wurden, wohnt das Wort vor der „Gefahr aller Einstellungen der richtigen katholischen Grundbühne!“ Dem Heraus wird vor dem Pazifismus mit der Behauptung grollisch gemacht, daß die Freimaurer dahinter ständen. Wiewohl so man in der gesamten Zentrumspresse Tag für Tag umgekehrt, daß gerade die Freimaurer die größten Kriegsbeschwerer seien. Wie's trifft! Ein noch gefährlicherer Abweg würde es sein, iheridit das Blatt weiter, „wenn gerade die deutschen Katholiken, die während des Krieges ihre Treue zu den christlichen Grundbühnen und ihrem Gebotraum gegenüber den Weisungen des Papstes ohne Zaudern und Schwanken (So etwas mag eine förmliche Volkzeitung zu schreiben! Red.) bekümmert haben, nunmehr verführt (!) werden sollten, bedeutende vaterländische Forderungen im Rahmen einer falschverstandenen Friedensbewegung auszusagen.“

Beredigte vaterländische Forderungen“ sind bekanntlich: das Ergötzen von Wien, die kranke Rechte. Antwerpen, die Mobilisation und die belgischen Kohlenlager, wie die Köln. Volkzeit., eben erst gelegentlich ihres Unterdrückungsummers dargelegt hat.

In Frankreich, so berichtet das Blatt, hätten laut ihre Parole vom 8. Juni sieben Kardinals das Volk aufgefordert, „vom Herzen Jesu den Sieg Frankreichs zu erleben.“ Und wir haben in der Köln. Volkzeit., schon vorhin gesehen, daß der Kölner Kardinal eine Wallfahrt mit 12.000 Teilnehmern veranstaltet hat, wobei er die Gottesmutter um einen großen und baldigen Frieden anging. Der Papst erstreckt bekanntlich einen Frieden ohne Sieg, einen Frieden der Veröhnung, wie ihn die deutsche Sozialdemokratie will. Die 245 katholischen Weislichen, die in der Köln. Volkzeit., einen nur durch den Dauerkrieg zu erreichenden Eroberungsfrieden gefordert haben, tragen zum Teil päpstliche Krone und Würden.

**feuilleton.**

**Die deutsche Celzentrale in Belgien.**

Brüssel, Anfang Juni 1917.

Die deutsche Celzentrale, heute eine der gewolltesten Wirtschaftsorganisationen, die weit über die durch ihren Namen gefassten Grenzen hinaus das ökonomische Leben Belgiens regelt und befruchtet, ist in Antwerpen entstanden — an der tauchenden Trümmerstätte, zu der die abgehenden Engländer die reidenden Cellager der Stadt verwanbelt hatten. Sie war zunächst in bescheidenem Rahmen eine Verteilungsstelle, die Schmieröl an die belgische Industrie gnedmähig verteilte. Mit dem allmählichen Erwasden dieser Industrie (besonders der Webgewerke) wuchsen die Bedarfnissen so, daß in Deutschland resp. in Rumänien große Mengen Cel angeliefert werden mußten. Es bildete sich ein Eindeit belgischer Celhändler, die ihre Hofreiten und Lantz der Celzentrale zur Verfügung stellten. Durch dieses Eindeit hätte die Celzentrale den einzigen Industriemengen gewisse Celmengen zu. Dabei wurden selbstverständlich vor allem die Schwer-Industrien, nicht die Luxus-Industrien, berücksichtigt. Diese Celverteilungsstelle, die bis heute sehr gut funktioniert, wird wie folgt der Celzentrale. Es vermittelte in den zwei Jahren ihres Bestehens die Beforderung großer Mengen Cel. Seit demals ist sie gemitig gewachsen. 25 Celläger resp. Hörter haben unter ihrer Kontrolle.

Au der Erweiterung und Ausmerkung dieser reinen Verteilungsstelle in einen Produktionsbetrieb hat der verlässliche Gennetzungsverein von Wiffing rege beigetragen. Die Celzentrale wurde nach Brüssel verlegt. Hier wurden verschiedene Abteilungen angegliedert, unter denen die für Anodenverwertung die wichtigste ist. Um in ganz Belgien möglichst viel Anoden zu sammeln, schickte die einwirkende Leitung der Zentrale (an deren Spitze ein Doktorger Kaufmann steht) zunächst mit den geeigneten Kampfmitteln in Verbindung. Das hatte gute Erfolge. Heute liefern 78 Anodenproduzenten ihrer Anoden, dazu 120 Betreibern ihre Lebenswüste an die Betreuerungsstellen ab. In diesen mühevoll eingetragenen Anoden wird aus den Anoden Fett und Düngemittel gewonnen. Der Fettm in Belgien launet geiziger und der Düngemittel schollen werden, die in

Rach der Ansicht der Köln. Volkzeit., haben die Katholiken Deutschlands und Frankreichs „keinerlei Ania“ durch unzeitige in die Aniederungsarbeiten (!) auf Stoffen vaterländischer Abwehrkraft ein Ziel zu verfolgen, das sich ihnen umso weiter entzieht, als sie es in ausführlicher Weise (sich) verfolgen.“ Darum ist dem Blatt „ganz unverständlich“, was die parlamentarische Wiederbewegung in Oesterreich, mit ihrem Friedenkontra im österreichischen Parlament eigentlich glaubt erschaffen zu können.“ Doch das gleichfalls in Oesterreich, in Graz von katholischen Geistlichen ins Leben gerufene internationale „Weltfriedenswerk“ im Zeichen des Weissen Kreuzes“ von der geistlichen Obrigkeit unterstutzt werden möge, ist sicher der innige Wunsch der Köln. Volkzeit., durch die nun notdürftig erklärt, daß „im vorigen Jahre die katholischen Behörden Deutschlands einem ähnlichen Plan aus bestimmten Gründen ihre Genehmigung nicht erteilt haben.“

**Die bürgerliche Presse und die deutsche L. mschrift für Stockholm.** Zu dem hochwichtigen Dokument, das die Deutsche Delegation auf der Stockholmer Sozialistenkonferenz darstellt, verhält sich die bürgerliche Presse im allgemeinen sehr reserviert. Nur die alldeutsche Presse verhält sich den sozialdemokratischen Forderungen gegenüber stritte ablehnend, während von der linksliberalen Presse bis jetzt nur das Berliner Tageblatt die L. mschrift begrüßt. In der übrigen Presse finden wir noch keine entscheidende Stellungnahme; doch kann man wohl auch in diesem Falle sagen: keine Antwort ist auch eine Antwort, die dahin lauten dürfte: die Denkschrift trifft das Richtige. Die alldeutschen und annexionsistischen Blätter wünschen wieder einmal Hölle und Säuvel auf die Sozialdemokratie, und sie verwünschen die deutsche Regierung, die den Sozialdemokraten Gelegenheit gab, nach Stockholm zu gehen. Die Kreuzzeitung hofft, daß man in Kreisen der Reichsleitung jetzt bereuen werde, den Friedensbrüderungen der deutschen Sozialdemokratie nicht mit der gleichen Entschiedenheit entgegengetreten zu sein wie in Frankreich. Weiter sagt das Blatt: Die in der Kölnischen Zeitung leinertig an die Woffe der deutschen sozialdemokratischen Vertreter gerichtete Mahnung, sie mögen hart auftreten und dessen eingedenk sein, daß sie als Vertreter der deutschen Nation hanbelten hat keinen Erfolg gehabt; tatsächlich sind unsere Sozialdemokraten bei den ersten Schritten auf dem internationalen Parkett ausgeglichen.“ Ten Hinweis in der Denkschrift auf die steigende Macht der Sozialdemokratie in Deutschland löst das Blatt als eine Eröbung auf, gegebenenfalls die Regierung zu einem von der Sozialdemokratie propagierten Frieden zwingen zu wollen. Reingiert fügt das Blatt hinzu: Wir sind ja gewöhnt, daß Dank des Entgegenkommens der Regierung die Sprache der sozialdemokratischen Führer und ihrer Presse immer gebieterischer, anmehender und herausfordernder wird. Jedensfalls aber wird man sich darüber klar sein müssen, daß die Denkschrift der deutschen Sozialdemokratie, wenn sie auch, was wir sicher erworten, keine praktischen Ergebnisse erzeugen muß, die nicht zu unterübende Gefahren in sich birgt.“ — In ähnlicher Form sind die Kommentare der anderen Blätter für Kriegsverlängerung, soweit diese zu der Denkschrift Stellung genommen haben, gehalten. Diefen Ausführungen gegenüber vergleiche man das Urteil, das das Berliner Tageblatt über die Denkschrift fällt. Das Blatt sagt u. a.: „Inter, wenn irgendwo, ist der Beweis dafür geliefert, daß der Witz des Kulturmenschen über die Schranken des eigenen Standes hinausreichen kann, ohne daß er deshalb die vaterländischen Lebensbedingungen zu übersehen braucht. Und gleichseitig ergibt eine eingehendere Prüfung, daß der Wille zum Frieden sehr wohl mit einer würdigen, aber entscheidenden Vertretung des eigenen Standpunktes zusammengehen kann. Auf dem von den Vertretern der deutschen Sozialdemokratie eingeschlagenen Wege löst sich eine müßliche Aussprache über den Weltfrieden herbeiführen.“

Galbe Anktionen!“ Auf der Tagung des Landesauschusses der fortschrittlichen Volkspartei Sonders kennzeichnet der Reichstagsabgeordnete Wiemer die Stellung

der fortschrittlichen Volkspartei zum Frieden dahin, sie set Ögnerin unerlöser Annerkennung, verlange aber eine Eicherung der Grenzen und verzichte auch nicht auf Kriegserkündigung. — Ob etwas mehr oder weniger Eroberungselbisch, darauf kommt es im Grunde genommen nicht an. Die fortschrittliche maden sich einfach den bequemen Grund- zuge zu eigen, zu nehmen was zu kriegen ist. Es wäre angeht der Voge aber empfehlenswert gewesen, wenn Herr Wiemer zugleich die praktischen Möglichkeiten zur Erreichung seiner „Eicherung der Grenzen“ und seines Anspruches auf Kriegserkündigung gezeigt und sich des näheren über die sehr wichtige Frage geäußert hätten, wie lange der Krieg zur Erreichung des fortschrittlichen Friedenszieles noch geführt werden muß. Wäre das gewesen, dann dürfte sich die Begeisterung für einen Wiemerkrieg bei den Parteimitgliedern aus der Woffe des Volkes in dem Maße abkühlen, in dem sie bei den Führern zunimmt.

**Rente oder Wohlfahrtsleistungen.** Der Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge schreibt dem B. Z. B. Eine lehrreiche Statistik ist fürsich in der Rheinprovinz aufgenommen worden, nämlich die Höhe der Rentenbeträge bei den völlig erwerbsunfähigen Kriegsbeschädigten mit Familie. Das Ergebnis war, daß auf jede Familie eines Kriegsbeschädigten ein Monatsbetrag von 67,80 Mk. und auf jedes Familienmitglied ein Monatsbetrag von 15,70 Mk. entfiel. Das bei vielen Beträgen heute und auch noch nach dem Arzene in vielen Familien von Kriegsbeschädigten, wenn sie keine anderen Einkommensquellen haben, bittere Rat herbeiführen muß, ist selbstverständlich. Hier muß zunächst eine Erhöhung der Rente stattfinden. Wann und in welchem Umfang diese erfolgen kann, steht aber noch in feiner Weite fest, und auch wenn sie erfolgt, werden stets noch große Härten des Einzelstufes zu lindern übrig bleiben. Hier gilt es, für das ganze Volk eine Tafelfeindlichkeit abzutragen. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß demnächst, in ähnlicher Weise wie für die Hinterbliebenen durch die Rationallieferung, auch für die Familien der Kriegsbeschädigten durch eine allgemeine Sammlung Abhilfe geschaffen werden soll.“ — Wir und mit uns muß weitestets Freude des Volkes haben kein Veröhnungsdafür daß die Kriegsbeschädigten der öffentlichen privaten Wohlfahrt für Zeit fallen sollen. Wenn die Rentenbeträge nicht ausreichen, dann hat der Staat die dringende Pflicht, sofort auf Erhöhung der Renten zu drängen. Sollte die Regierung nicht selbst die Initiative ergreifen, wird der Reichstag ungehemmt vorgehen müssen.

**Der Obituander!** Wir teilen gestern mit, daß der Obituander beginne, gefährliche Formen anzunehmen, so daß das Kriegsminderamt drohende Maßnahmen erliche. Wie bei der Preistreiber die Gemeinden beteiligt sind, zeigen nachfolgende Zahlen: Bei der Verpodung der Strichen in Wöhlen a. S. wurden 7715 Mk. gegen 2870 Mk. im Vorjahr abgeben, für die Beschäftigungen und die Akente 1062 Mk. gegen 335 Mk. In der Gemeinde Balgstedt erzielte man für den hiddischen Strichenanhang 7900 Mk. gegen 4000 Mk. (Käufer war u. a. die Stadt Leipzig). Aus Bad Höfen wird gemeldet, daß die Strichenanhangen an den Kreisstrichen durchgänglich das Doppelte brachten, in einem Fall sogar das Sechsfache! Für den Rat der Stadt Leipzig, dem es auf Geld nicht anzukommen scheint, wurde die Kirchengerichte der Gemeinde Wolzen erworben für 5820 Mk. gegen 920 Mk. im Vorjahr. In Thalwitt erzielte man 7900 Mk. gegen 3700 Mk., in Niederwöllern 4880 Mk. gegen 1015 Mk. Für die Straße Rottlerhöler—Wöfen wurden 4200 Mk. gegen 580 Mk. in Eckartsberga 4517 Mk. gegen 1403 Mk. erzielt. Dabei ist zu bedenken, daß bekanntlich die vorjährigen Preise schon ganz richtig gegen die Friedenspreise gestiegen waren. Die Preisaufschreibungen für Gemüse und Obst haben die unabweisbare Pflicht, sofort alle diese Beträge zu unterbinden und von der Reichstasse für Gemüse und Obst erworten wir, daß sie sofort entsprechende Anweisungen gibt.

**Oesterreich-Ungarn.**

**Das Kabinett Ciampi-Martinis stützt um seine Entlassung.** Eine Meldung des Wiener L. u. K. Korrespondenzbureaus lautet: Die Abendblätter bezweifeln das Gerücht, daß Graf Ciampi-Martinis infolge des Scheitlusses des Volkens in M. K. K. K. das gefassten Ministeriums angetreten hat. Der Kaiser habe sich aber die Entscheidung zunächst noch vorbehalten.

**Franzreich.**

**Casim mahnt!** Der Abg. Marcel Casim, einer der sozialistischen Anklabliedter, veröffentlicht in der Humanité eine Art

Die hält mit den geringen Borräten des Landes Ouz und beaufichtigt die 102 Fetteufläuser sowie die Schlachtfö in Waffel und der Vrobing. Da England mit jedem Monat mehr der Einfuhr von Fett und Cel durch das Dispositiv entgegenarbeitet, noch auch diese Fetteitung gemitigsten entgegenarbeitet, wird auch hier unter anderem eine Fetteitung eingerichtet, die aus den Rohstoffen Speisefett gewinnt.

Dies sind in großen Zügen die Haupterzeugnisse der Celzentrale. Sie bezieht noch eine Reihe von Nebenprodukten, in denen sie z. B. die gefasste Gemischladung der Cellastan und Cellastade, die Verteilung des gerade bei den Belgiern als Brauchmittel viel verwendeten Calcium-Garbid sowie den Verbrauch der Laue und Karben kontrolliert. Eine wissenschaftliche Abteilung steht hier tedlich beratend mit einem Laboratorium zur Seite. Und als nicht unwichtigste bearbeitet eine besondere Abteilung die finanzielle Seite der Celzentrale. Millionen von Baren fließen durch ihren Reichsreich. Gemisch sind die Bedingungen, unter denen die Celzentrale wirtschaftet, abnorme und können mit denen eines privaten Betriebsbetriebes nicht verglichen werden. Aber was es erreicht hat, verdient sie vor allem ihrem Verdienst, möglichst rein kaufmännisch zu arbeiten. Eine Anzahl weiß Damburger Kaufleute großer Firmen sind in sie tätig. Da das Ernährungsproblem für Belgien infolge der positiven Weisung Englands bei der Einfuhr des Dispositiv immer schwerer wird, werden die Aufgaben dieser großen Wirtschaftscentrale für die Zukunft noch wichtiger werden als bisher.

Dr. Wolph R. P. z., Kriegsbeschädigter.

**Zur Förderung des dramatischen Schaffens und der deutschen Dichter** hat der Verband zur Förderung deutscher Theaterkultur eine neue Korrespondenz ermächtigt, der die weiteste Verbreitung zu wünschen ist. In seinem Auftrage beginnt Dr. Ernst Leopold Stahl-Weißberg mit der Herausgabe dramaturgischer Berichte. Ueber den Zweck dieser Berichte laut der Herausgeber:

In den dramaturgischen Berichten werden Dramaturgen, Rezensenten, Kritiker sich in kurzen Referaten sowohl über wertvolle Erleidenungen der Bühnenliteratur äußern, die bisher überhaupt noch nicht zur Uebersetzung gekommen (und am Theater des berichtertenden Bühnenwerkstoffes vielleicht aus irgend welchen Gründen auch nicht zu bringen) sind, wie auch



erster Warnung an die französische Regierung und die bürgerlichen Parteien, die Forderungen der russischen Revolutionäre...

Seine Befehlsbefugnisse der Oberbefehlshaber. Auf eine Anfrage...

Spanien.

Revolution? Ueber England kommen geheimnisvolle Nachrichten über eine Volksbewegung, die nicht mehr und nicht weniger...

Lokales.

Killingen, 19. Juni.

Die Ernährung unseres Nachwuchses.

Je länger der Krieg dauert, desto härter wird die Verpflegung des Staates zur bestmöglichen Ernährung...

Die Lebensmittelversorgung der Mütter und Säuglinge ist in einer großen Zahl von Gemeinden bereits in zum Teil vorbildlicher Weise geregelt.

Für die Ernährung werdender Mütter, Säuglinge und der Kleinkinder kommt die Versorgung mit Milch, Brot, Mehl, Rohmehl und Zucker in Betracht.

über solche Werke, die trotz erfolgreicher Uraufführungen keine Verbreitung gefunden haben.

Die Dramaturgischen Berichte wollen in allererster Linie selbstverständlich den Dichtern, von denen manche der Vorjahre...

Der hundert Beute der ersten Nummer soll in einigen Monaten schon ein zweiter Bericht nachschicken werden.

Die Dramaturgischen Berichte erscheinen in unregelmäßiger Folge und werden nach dem Ermessen der Verbandsleitung...

neben der Milchversorgung nach den Anordnungen der Reichsstelle für Spezialmilch...

Die Gemeindebehörden haben Vorleser zu treffen, daß die werdenden und stillenden Mütter...

Die durch die Grundbesitzer des Kriegsernährungsamts geforderte vorläufige Berücksichtigung der werdenden Mütter, Säuglinge und Kinder...

Verlärterfrage. Es wird uns geschrieben: Bestehe Frage geführt wird von den Arbeitern der Schloßerei, Schiffbau 2. Ressort 7...

Als Zwischendestinyard nach Südamerika. In der heutigen Nummer beginnen wir mit dem Abrud der fesselnden Erzählung von Neuenhagen.

würdigsten bis zum Ende durchhält, dürfte besonderes Interesse erwecken.

Ausweisung. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt H. Boettcher-Mischwitz...

Getöbten wurden vom Lagerplatz der Firma G. Ruz und Martens, an der Börnertstraße 20...

Auf der Spur der Spinnhaken. Die Täter, die in der Nacht vom 10. auf den 11. Juni in der Volkshalle...

Ein Gewitter brachte gestern nachmittags den erdregen Regen und Wühlung. Freilich war der Regen lange nicht genug.

Wilhelmshaven, 19. Juni.

Ein Zehrerengericht. Der Bürgerverein des 2. Bezirks hat auf heute Dienstagabend seine Mitglieder...

Aus aller Welt.

Aus Charakteristischem und einer Postkarte vom Verbrecher. Vor der Strafkommission II des Landgerichts Hamburg stand der frühere Rechtsanwalt Otto Paetz...

Postunglück bei Berlin. In der Rodower Schenke bei Berlin sollte ein Segelboot zusammen mit einem Roffboot und Ruderboot durchgeleitet werden.

Todesopferung aus dem fünften Stockwerk. Das 18 Jahre alte Dienstmädchen Anna W., das bei seinen Eltern in der Sidmerstraße in Berlin wohnte...

Schmerz Gewitter im Rheinland. Im gesamten Industriegebiet sind gestern nachmittags schwere Gewitter mit erdigen Regenschauern niedergegangen.

Wettervorhersage.

Mittwoch: Wechselnde Bewölkung, warm, schwachwindig, trocken doch Gewitterneigung.

Hochwasser.

Mittwoch den 20. Juni: vorm. 2.30 Uhr, nachm. 2.45 Uhr.

Letzte Telegramme.

Neue Erfolge der Unterseeboote.

Zwei englische Zerstörertransportdampfer versenkt.

(B. T. B.) London, 19. Juni. (Renter.) Amtlich wird mitgeteilt: Ein schinesisches Unterseeboot hat am 2. Juni den griechischen Transportdampfer Cameronian (5861 Br. R. T.), der eine geringe Anzahl Truppen an Bord hatte...

(B. T. B.) Madrid, 19. Juni. (Frankfurt des Betreters des I. u. I. Zeiger. und Herr. Bureau.) Imparcial zufolge hat ein Unterseeboot in der Nähe von Kap Bartel einen englischen Transportdampfer R. G. 240 (8000 Br. R. T.) mit Truppen und Kriegsmaterial für Saloniki versenkt.

Dampfer Fort (5567 Br. R. T.) und Sirte (1995 Br. R. T.) mit 9000 Tonnen Benzin, Eisen und Kohlen von New-Orleans nach Genoa unterwegs versenkt worden.

(B. T. B.) Rotterdam, 19. Juni. Die Blätter melden, daß das niederländische Segelschiff Albatros Beatrice, das am 4. Februar mit 8000 Ballen Zerkoh nach Rotterdam ausfuhr, am Montag versenkt wurde.

Dieser eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Dänisch - Verlag von Paul Dug - Neustadtstr. 10 - Hamburg.



**Warenverteilung.**  
 Ab Mittwoch den 20. d. M. kommen in hiesigen Verteilungsbüros Bergmühle, Herben, Graupen, Rufe, Stippich u. Marmelade zur Verteilung.  
 Ferner bei den Kaufleuten Dietrich, Schortens, Zottmann, Jähnke, Geyer, Hoffmann, Wrießl, Franke und Wächtermann.  
 Außerdem im Konsumvereins-Büro, Büchelstr. 20 W.  
 Schortens, 17. Juni 1917.  
 Der Festungskommandant.  
 G. Werde. 1893

**Bekanntmachung.**  
 Es sind zwei Knaben 13 Jahre alt in Pflege zu geben in landwirtschaftl. Betriebe oder anderweitig. Bewerber wollen sich hier baldmöglichst melden. Pflegegeld wird bezahlt.  
 Schortens, 15. Juni 1917.  
 Die Armenkommission.  
 G. Werde. 1857



Unter unserer Aufsichtung sind zu verkaufen:  
**Haus Wühlentstraße 6**  
 (sehr Gartenland) 6 Arbeiter-Wohnungen RM. 22 000  
**Haus Fortifikationsstr. 85**  
 (sehr viel Gartenland), 6 Arbeiter-Wohnungen, RM. 28 000.  
 Kaufkraft bereitwilligt und kostenlos. 1892

**Rüftringer Bank**  
 Wels & Co.  
 Bedellstr. 13a, Ecke Güterstr.  
 Fernsprecher 116.

**Auktion.**  
 Zu einer in den nächsten Tagen stattfindenden Auktion können noch Sachen angeboten werden.  
 1893  
**Albr. ter Veem**  
 Auktionator  
 Wilhelmshaven, Straße 23, I,  
 Telefon Nr. 1223

**B. F. Kuhlmann**  
 Inhaber: E. Kuhlmann  
 69 Bismarckstrasse 69.

**Taschenmesser**  
**Schermesser**  
**Scheren**  
**Rasiermesser**  
**Rasierapparate**  
**Rasierkästen, Pinsel**  
**Streichriemen**  
**Giletteklingen**  
**Taschenmesser.**

Alttestes Geschäft am Platz.  
 Gegründet 1874.

**B. F. Kuhlmann**  
 Bismarckstrasse 69.

**Lauffjunge**  
 für die schulleisten Stunden gesucht. 1894  
**M. Jacobs, Konfektionshaus**  
 Wilhelmshaven, Straße 57.  
 Suche auf sofort od. später  
**ältere Haushälterin.**  
 Dasselbe ein Damenoberrock gegen Herrenoberrock zu vertauschen. Zu sehen abends nach 7 Uhr. Rüftringen, Wälfstr. 5, 1. Tr., Mitte.

**Gesucht**  
 ein Mädchen für den Haushalt. Frau Richter, Friederichstr. 15.  
 1877

**Gesucht**  
 alleinliche Mädchen oder Frau für kleinen Haushalt. Zu sehn: Störckstr. 26, 11.

**Bekanntmachung.**  
 Auf Grund des § 9 b des Belagerungsgesetzes vom 4. 6. 1851 bestimmte ich für den Festungs-befehlsbereich:  
 Wer vorzüglich die von den zuständigen militärischen Dienststellen im Gelände errichteten Wertgegenstände welcher Art (Wäpfe, Stangen, Steine u. a.) beschlagnahmt, zerstört, beschädigt, verfehrt oder unentgeltlich macht, wird, sofern an sich keine schwerere Strafe angedroht ist, nach Maßgabe des § 9 b des Belagerungsgesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu 1500 RM. bestraft.  
 Wilhelmshaven, den 16. Juni 1917. 1880  
**Der Festungskommandant.**

**Bekanntmachung.**  
 Nach einer Verfügung des Herrn Reichskommissars für Fischereijagd vom 25. 5. 1917, Betreff-Nr. 11670, soll das Kartellgeschäft Wilhelmshaven allein die Städte Wilhelmshaven und Rüftringen mit seinen Fischerei-Bezirken.  
**Ich verbiete daher die Einfuhr von frischen Fischen nach Wilhelmshaven und Rüftringen.**  
 Von diesem Verbot werden nicht betroffen:  
 a) diejenigen Fische, welche ihren selbstgemachten Fang an die Freiwillige Kriegshilfe, Zweigstelle Wilhelmshaven, abliefern,  
 b) diejenigen, welche einen von der Kaiserlichen Kommandantur Wilhelmshaven ausgestellten Fischereierlaubnisschein besitzen, soweit sie die einzuführenden Fische selbst gefangen haben.  
 Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 9 b des preussischen Belagerungsgesetzes (Artikel 68 der Reichsverfassung) mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu 1500 RM. bestraft.  
 Wilhelmshaven, den 16. Juni 1917. 1890  
**Der Festungskommandant.**

**Bekanntmachung.**  
**Käse-Verteilung.**  
 Die Käsearten Nr. 1, 2, 3 und 4 werden wie folgt in den Verkaufsstellen der Rollei und des Konsumvereins eingekauft:  
 Nr. 1 am Mittwoch den 20. d. M.  
 Nr. 2 am Donnerstag den 21. d. M.  
 Nr. 3 am Freitag den 22. d. M.  
 Nr. 4 am Sonnabend den 23. d. M.  
 Auf jede Sorte wird 1/4 Pfund abgedeckt. Der Preis beträgt RM. 1.00 für das Pfund.  
 Rüftringen, den 19. Juni 1917. 1900  
**Kriegsverorgungsamt.**

**Bekanntmachung.**  
**Die noch in Besitz der Kaufleute befindlichen Konserven können an hiesige Einwohner frei verkauft werden.**  
 Ebenso ist in den Geschäften Dörfergemüse in jeder beliebigen Menge frei verkäuflich.  
 Rüftringen, den 18. Juni 1917. 1864  
**Kriegsverorgungsamt.**

**Bekanntmachung.**  
 Diejenigen Kaufleute und Händler, welche noch Spiritus auf Lager haben, haben ihren Bestand spätestens am 21. d. M. unserem Lebensmittelamt, Börsenstraße 35 Schalter 13, mitzuteilen.  
 Wilhelmshaven, den 19. Juni 1917.  
**Der Magistrat.**  
 Bartell.

Diejenigen Haushalte, die ihren Einmachezucker nachträglich angemeldet haben, können die Raten in der Brotfabrikverwaltung, Börsenstraße 35, erhalten. Die Ausgabe erfolgt für die Buchstaben  
 A-K am Mittwoch, den 20. d. Mts.,  
 L-Z am Donnerstag, den 21. d. Mts.  
 Nach dem 21. Juni werden keine Einmachezuckerraten mehr verabfolgt.  
 Wilhelmshaven, den 18. Juni 1917.  
**Der Magistrat.**  
 Bartell.

Die in letzter Zeit sich häufenden Entwürfe auf Erhaltung verloren gegangener Lebensmittelkarten (Heut, Fleischkarten p. p.) geben uns Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß  
**Erfolg unter keinen Umständen**  
 mehr geistert werden kann.  
 Jeder hat die ihm ausgehändigten Karten sorgfältig aufzubewahren.  
 Wilhelmshaven, den 26. Mai 1917.  
**Der Magistrat**  
 Bartell.

**Volksküchen**  
 Meilumstraße u. Almenstraße  
 Kollertstr., Friederichstr.  
 Bremer Str., Bismarckstraße.  
 Börsenstr., Marktstraße  
 von 14 bis 15 Jahren für die Kriegsjahre gesucht.  
 1898) Vertritt. 80, p. L.

**Logis**  
 für 2 bis 3 Leute zu vermieten.  
 J. Schneider, Gintingsstr. 7.

**Logis**  
 für 2 bis 3 Leute zu vermieten.  
 J. Schneider, Gintingsstr. 7.

**Volkstheater-Varieté**  
**Fledermaus.**  
 Größter Vergnügungspalast am Platz.  
**Nischenprogramm Juni 1917**  
**Große Banke Abende!** 1563  
**Theater ohne Männer**  
 Auftreten von 20 bestaunenswerten Künstlerinnen.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
 Die Direktion: J. A. Reichhufen.

**Städt. Badeanstalt Rüftringen.**  
**Cideosengröße 12.**  
 Geöffnet in den Monaten April bis einschließlich Oktober von morgens 7 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr, in den Monaten November bis einschließlich März von morgens 8 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr; an jedem Sonnabend bis 10 Uhr; an Sonntagen nur bis vormittags 11 Uhr. Die Halle wird eine halbe Stunde vor Beendigung des Betriebs geschlossen.  
 Die Schwimmbäder sind für Damen jeden Montag und Donnerstag nachmittag, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet. Sonnabend nachmittags werden keine Schwimmbäder betriebligt.  
 Verboten sind außer Reinigungsbädern alle medizinischen Bäder.  
 Warmenbäder sollen 50 Pfennig, 2 Kinder unter 14 Jahren gleichen Geschlechts dürfen ein Warmenbad benutzen.  
 Preislisten sämtlicher Bäder sind in der Badeanstalt zu haben. 1940

**Kriegs-Wohlfahrts-Spiele**  
**Parkhaus.**  
 Dienstag den 19. Juni cr.  
 abends 8.15 Uhr:  
**Der Raub der Sabinerinnen.**  
 Schwan in 4 Akten  
 von Franz und Paul von Schönthan.  
 Spieldirektion: Curt Born.  
 Sommerpreise: Sperrsitze 2.00 M., Parkett 1.00 M., 1. Platz 0.50 M., Stehplatz 30 g.  
 Vorverkauf in Niemeyers Zigarrengeschäft, Ecke Goker- und Bismarckstr., und in der Buchhandlung von Lohse, Rooster. 1841

**Wir empfehlen unsere feuer- und einbruchsichere**  
**Stahkkammer**  
 zur Aufbewahrung von  
**Wertgegenständen jeglicher Art**  
 in versiegelten Paketen, Koffern, oder in den unter eigenem Verschluss des Mieters stehenden **Schrankfächern.** 13  
**Deutsche Nationalbank**  
 Kommanditgesellschaft auf Aktien  
 Zweigniederlassung Wilhelmshaven  
 62 Bismarckstrasse 62  
 Gesucht für unseren Druckereibetrieb einen fröhlichen, zuverlässigen  
**Hilfsarbeiter.**  
 im Alter von 16 bis 18 Jahren.  
 Verlag des „Nordd. Volksblattes“  
 Paul Hug & Co.  
**Arbeiterinnen**  
 werden sofort eingekauft. 1893  
**Marine-Garnison-Waschanstalt.**

**Trauerbriefe und Trauerkarten**  
 liefert Buchdruckerei Paul Hug & Co.

**Wir empfehlen unsere feuer- und einbruchsichere**  
**Stahkkammer**  
 zur Aufbewahrung von  
**Wertgegenständen jeglicher Art**  
 in versiegelten Paketen, Koffern, oder in den unter eigenem Verschluss des Mieters stehenden **Schrankfächern.** 13  
**Deutsche Nationalbank**  
 Kommanditgesellschaft auf Aktien  
 Zweigniederlassung Wilhelmshaven  
 62 Bismarckstrasse 62

**Gesucht für unseren Druckereibetrieb**  
 einen fröhlichen, zuverlässigen  
**Hilfsarbeiter.**  
 im Alter von 16 bis 18 Jahren.  
 Verlag des „Nordd. Volksblattes“  
 Paul Hug & Co.  
**Arbeiterinnen**  
 werden sofort eingekauft. 1893  
**Marine-Garnison-Waschanstalt.**

**Wir empfehlen unsere feuer- und einbruchsichere**  
**Stahkkammer**  
 zur Aufbewahrung von  
**Wertgegenständen jeglicher Art**  
 in versiegelten Paketen, Koffern, oder in den unter eigenem Verschluss des Mieters stehenden **Schrankfächern.** 13  
**Deutsche Nationalbank**  
 Kommanditgesellschaft auf Aktien  
 Zweigniederlassung Wilhelmshaven  
 62 Bismarckstrasse 62

**Wir empfehlen unsere feuer- und einbruchsichere**  
**Stahkkammer**  
 zur Aufbewahrung von  
**Wertgegenständen jeglicher Art**  
 in versiegelten Paketen, Koffern, oder in den unter eigenem Verschluss des Mieters stehenden **Schrankfächern.** 13  
**Deutsche Nationalbank**  
 Kommanditgesellschaft auf Aktien  
 Zweigniederlassung Wilhelmshaven  
 62 Bismarckstrasse 62

**Gewerlichkeits-Kartell**  
 Rüftringen - Wilhelmshaven.  
**Mittwoch, 20. Juni**  
 abends 8 1/2 Uhr:  
**Kartell-Sitzung**  
 im Versammlungsalokal  
**Schulweis.**  
 Vollständiges Erscheinen der Delegierten erwartet 1887  
**Der Vorstand.**  
 Deutscher 1854  
**Holzarbeiter-Verband**  
 Zahlstelle  
 Rüftringen - Wilhelmshaven.  
**Dienstag, 19. Juni**  
 abends 8 1/2 Uhr:  
**Mitglieder-Verammlung**  
 im Schulweis, Börsenstr.  
 Vollständiges und pünktliches Erscheinen erwartet  
**Die Erbsenverwaltung.**

**Das Licht-Luft-Bad**  
 des Vereins  
 für Gesundheitspflege und  
 Naturheilkunde  
 Wilhelmshaven-Rüftringen (e. V.)  
 an der Stebelshurger Str.  
**ist eröffnet.**  
**Badesarif.**  
 Für Mitglieder (Jahrestarte) 1.50 RM.  
 Für Nichtmitglieder (Jahrestarte für Familie) 4 RM.  
 Für Nichtmitglieder (Jahrestarte, Einzelkarte) 3 RM.  
 Für Nichtmitglieder (Monatskarte) 1 RM.  
 Einzelkarte für Erwachsene 0.30 RM.  
 Einzelkarte für Kinder 0.10 RM.  
 Einzelkarte für Militär ohne Charge 0.10 RM.  
 Zellenmiete für Mitglieder (Jahrestarte) 6 RM.  
 Zellenmiete für Nichtmitgl. (Jahrestarte) 8 RM.  
 Schranklohnmiete für das Jahr 0.50 RM.  
 Sämtliche Ratten für Nichtmitglieder sind beim Wärter im Licht-Luft-Bad zu haben.

**Nöhere Handelsschule**  
 Rüftringen.  
**Nach ein Kursus**  
 in allen Fächern bis Ende September. Gründlichste Fachausbildung für die verschiedensten Zweige.  
 Größter Stenographenabend für Anfänger Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr. 1899  
**Der Leiter W. Spiokor.**

**Nußbaum**  
**Stuhzimmer**  
 ev. auch einz. zu verkaufen.  
 Rüftringen, Heinestr. 14, III, Ecke Kollertstr. 1896

**„Sapoton“**  
 Erfah für Dimheinfeste.  
**Stück 12 Pfg.**  
**Wenzels Seitengehächte**  
**Schweine**  
 z. Weiterfüttern zu verkaufen.  
 1904) Reichreihe 42.

**Junge Kaninchen**  
 zu verkaufen. Cideosengr. 4.  
 Schule, Kaufg. Mitte. 1897  
**Schließende Studien**  
 Kaufe zu jeder Zeit. 1905  
 G. Wegemann, W'hanen,  
 Roosterstraße 26

**Meine Granat u. kleine Fische**  
 für Futterzwecke kaufe jedes  
 Quant, zu je höchste Preise.  
 G. Wegemann, W'hanen,  
 Roosterstraße 26. 1906

**Zu verkaufen**  
 ein Braackwagen, 4sp. 1903  
 1903) Rüftringen, 11. Wälfstr. 4

**Dankagung.**  
 Zurückgeführt vom Grabe  
 unseres teuren Entschlafenen,  
 legen wir allen denen, die  
 ihm das letzte Weile getan,  
 sowie seinen Garg lo überaus  
 reich mit Kränzen schmückten,  
 unsern herzlichsten Dank.  
 1901) Familie Kauf.

**Adler**  
 Theater 1876  
 Direktor Karl Wemmen.

**Mittwoch, Donnerstag**  
 zum letzten Male:  
**Das süße Mädel!!**  
 Freitag den 22. Juni:  
**Der Vogelhändler!**

**Theater**  
**Burgholzollern**

**Vornehmstes**  
**Spezialitäten-Theater**  
**Jeden Abend:**  
**Grosser Erfolg!**  
**Die Posaune v. Jericho**  
 Raimund Co.  
**Georg, der fallende Mensch**  
**Max und Moritz**  
 die Radfahrend. Affen.  
 Anfang 8 Uhr pünktl.  
 Vorverkauf von 10 bis 1  
 Uhr und von 5 Uhr nachmittags an.  
 Theaterfernspr. Nr. 27

**Sommer-Fahrplan**  
**1917**  
**Preis 10 Pfg.**  
 zu haben bei  
**Paul Hug & Co.**

**Billig zu verkaufen**  
 1 Kinderwagen, 2 Wäpfer-  
 seffel, 1 Sofa, 1 Bettstelle mit  
 Matraze, 1 Regulator.  
 1891) Wellumstr. 15, p. r.

**Sozialdemokratischer**  
**Volksverein**  
 Rüftringen - Wilhelmshaven.

**Nachruf!**  
 Hierdurch den Genossinnen und Genossen die betrübende Mitteilung, daß unser Mitglied die Genossin Frau  
**Anna Richter**  
 am Sonnabend den 16. d. M. plötzlich infolge  
 Herzschlages verstorben ist.  
 Die Beerdigung wird  
 die ein ehrendes Andenken  
 bewahren.  
 1895) Der Vorstand.

**Sozialdemokratischer**  
**Volksverein**  
 Rüftringen - Wilhelmshaven.

**Nachruf!**  
 Hierdurch den Genossinnen und Genossen die betrübende Mitteilung, daß unser Mitglied die Genossin Frau  
**Anna Richter**  
 am Sonnabend den 16. d. M. plötzlich infolge  
 Herzschlages verstorben ist.  
 Die Beerdigung wird  
 die ein ehrendes Andenken  
 bewahren.  
 1895) Der Vorstand.

**Sozialdemokratischer**  
**Volksverein**  
 Rüftringen - Wilhelmshaven.

**Nachruf!**  
 Hierdurch den Genossinnen und Genossen die betrübende Mitteilung, daß unser Mitglied die Genossin Frau  
**Anna Richter**  
 am Sonnabend den 16. d. M. plötzlich infolge  
 Herzschlages verstorben ist.  
 Die Beerdigung wird  
 die ein ehrendes Andenken  
 bewahren.  
 1895) Der Vorstand.

**Sozialdemokratischer**  
**Volksverein**  
 Rüftringen - Wilhelmshaven.

**Nachruf!**  
 Hierdurch den Genossinnen und Genossen die betrübende Mitteilung, daß unser Mitglied die Genossin Frau  
**Anna Richter**  
 am Sonnabend den 16. d. M. plötzlich infolge  
 Herzschlages verstorben ist.  
 Die Beerdigung wird  
 die ein ehrendes Andenken  
 bewahren.  
 1895) Der Vorstand.

**Sozialdemokratischer**  
**Volksverein**  
 Rüftringen - Wilhelmshaven.

**Nachruf!**  
 Hierdurch den Genossinnen und Genossen die betrübende Mitteilung, daß unser Mitglied die Genossin Frau  
**Anna Richter**  
 am Sonnabend den 16. d. M. plötzlich infolge  
 Herzschlages verstorben ist.  
 Die Beerdigung wird  
 die ein ehrendes Andenken  
 bewahren.  
 1895) Der Vorstand.

**Sozialdemokratischer**  
**Volksverein**  
 Rüftringen - Wilhelmshaven.



Die deutsche Denkschrift für Stockholm.

Antwort der deutschen Delegation auf die vom Stockholmer Komitee gestellten Fragen.

Die deutsche Sozialdemokratie erstrebt einen Frieden der Unabhängigkeit. Wie für die Gewähr der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Einheitsfreiheit des eigenen Volkes fordert, so erstrebt sie auch die Verwirklichung der Lebensinteressen der anderen Völker.

Von dieser allgemeinen Forderung aus haben wir den Beschluß des Vorkrieges Arbeiter- und Soldatenrats auf Frieden ohne Annexionen und Kontributionen auf der Grundlage nationaler Selbstbestimmung unsere Zustimmung gegeben.

1. Annexionen: Wir sind Gegner gewalttätiger Gebietsveränderungen. Bei Grenzveränderungen auf Grund beiderseitiger Zustimmung muß der betroffenen Bevölkerung, soweit sie das Vorkrieges bei dem alten Stande verbleiben möchte, die wirtschaftliche Möglichkeit der Umsiedlung gesichert werden.

2. Kriegsverluste: Die Aufzählung einer Kriegsverluste ist zu vermeiden. Sie wäre auch nur nach vollständiger Niederlegung einer der Kriegführenden Parteien zu erreichen.

3. Wiederherstellung: Soweit mit dieser Frage die politische Unabhängigkeit gemeint ist, beantworten wir sie mit Ja. Wir müssen uns nicht dagegen wehren, daß einseitige Beschlüsse zur Wiederherstellung von Verhältnissen in den vom Kriege betroffenen Gebieten. Diese Gebiete sind auf allen Kriegsschuldigen von Freund und Feind bei Vorkrieges oder nachfolgenden, zum Teil als unmittelbare Wirkung des Kampfes, zum Teil als mittelbare Wohnorte aus militärischer Sicherung erfolgt.

4. Selbstbestimmungsrecht der Nationen: Wir verhehlen unter dem Selbstbestimmungsrecht der Nationen das Recht der Völker auf freie wirtschaftliche und politische Ausgestaltung ihrer politischen Unabhängigkeit.

5. Einigkeit: Eine einheitliche Forderung des Vorkrieges ist die Verwirklichung der Lebensinteressen der Völker. Die Verwirklichung der Lebensinteressen der Völker ist die Aufgabe aller entziffenen Nationen.

6. Einigkeit: Was das in dem Vorkrieges des Komitees unter Nationalitäten mit unpolitischer Einigkeit anlangt, so ist zunächst zu sagen, daß Einigkeit nicht nur ein selbständiges nationales Element sein kann, sondern auch ein selbständiges Element sein kann.

7. Einigkeit: Was das in dem Vorkrieges des Komitees unter Nationalitäten mit unpolitischer Einigkeit anlangt, so ist zunächst zu sagen, daß Einigkeit nicht nur ein selbständiges nationales Element sein kann, sondern auch ein selbständiges Element sein kann.

8. Einigkeit: Was das in dem Vorkrieges des Komitees unter Nationalitäten mit unpolitischer Einigkeit anlangt, so ist zunächst zu sagen, daß Einigkeit nicht nur ein selbständiges nationales Element sein kann, sondern auch ein selbständiges Element sein kann.

9. Einigkeit: Was das in dem Vorkrieges des Komitees unter Nationalitäten mit unpolitischer Einigkeit anlangt, so ist zunächst zu sagen, daß Einigkeit nicht nur ein selbständiges nationales Element sein kann, sondern auch ein selbständiges Element sein kann.

Belgien soll weder ein Bestandteil Deutschlands noch Englands oder Frankreichs werden.

Die deutsche Sozialdemokratie erstrebt einen Frieden der Unabhängigkeit. Wie für die Gewähr der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Einheitsfreiheit des eigenen Volkes fordert, so erstrebt sie auch die Verwirklichung der Lebensinteressen der anderen Völker.

1. Annexionen: Wir sind Gegner gewalttätiger Gebietsveränderungen. Bei Grenzveränderungen auf Grund beiderseitiger Zustimmung muß der betroffenen Bevölkerung, soweit sie das Vorkrieges bei dem alten Stande verbleiben möchte, die wirtschaftliche Möglichkeit der Umsiedlung gesichert werden.

2. Kriegsverluste: Die Aufzählung einer Kriegsverluste ist zu vermeiden. Sie wäre auch nur nach vollständiger Niederlegung einer der Kriegführenden Parteien zu erreichen.

3. Wiederherstellung: Soweit mit dieser Frage die politische Unabhängigkeit gemeint ist, beantworten wir sie mit Ja. Wir müssen uns nicht dagegen wehren, daß einseitige Beschlüsse zur Wiederherstellung von Verhältnissen in den vom Kriege betroffenen Gebieten.

4. Selbstbestimmungsrecht der Nationen: Wir verhehlen unter dem Selbstbestimmungsrecht der Nationen das Recht der Völker auf freie wirtschaftliche und politische Ausgestaltung ihrer politischen Unabhängigkeit.

5. Einigkeit: Eine einheitliche Forderung des Vorkrieges ist die Verwirklichung der Lebensinteressen der Völker. Die Verwirklichung der Lebensinteressen der Völker ist die Aufgabe aller entziffenen Nationen.

6. Einigkeit: Was das in dem Vorkrieges des Komitees unter Nationalitäten mit unpolitischer Einigkeit anlangt, so ist zunächst zu sagen, daß Einigkeit nicht nur ein selbständiges nationales Element sein kann, sondern auch ein selbständiges Element sein kann.

7. Einigkeit: Was das in dem Vorkrieges des Komitees unter Nationalitäten mit unpolitischer Einigkeit anlangt, so ist zunächst zu sagen, daß Einigkeit nicht nur ein selbständiges nationales Element sein kann, sondern auch ein selbständiges Element sein kann.

8. Einigkeit: Was das in dem Vorkrieges des Komitees unter Nationalitäten mit unpolitischer Einigkeit anlangt, so ist zunächst zu sagen, daß Einigkeit nicht nur ein selbständiges nationales Element sein kann, sondern auch ein selbständiges Element sein kann.

9. Einigkeit: Was das in dem Vorkrieges des Komitees unter Nationalitäten mit unpolitischer Einigkeit anlangt, so ist zunächst zu sagen, daß Einigkeit nicht nur ein selbständiges nationales Element sein kann, sondern auch ein selbständiges Element sein kann.

Weder nichts anderes als eine Annexion und zudem größtenteils eine Annexion fremdproduzierter Güter durch Frankreich. Sie ist somit gemäß dem Grundgesetz eines Friedens ohne Annexionen abzulehnen.

Die deutsche Sozialdemokratie fordert für die Ost-Europäer die Gewährung voller Gleichberechtigung als selbständiger Nationen innerhalb des Deutschen Reiches sowie den freirechtlichen Aufbau seiner inneren Verfassung und Verwirklichung. Sie hat dies zuletzt in einer Resolution des Genere Parteitages von 1913, die von einflussreichen Genossen eingebracht war, festgelegt.

1. Annexionen: Wir sind Gegner gewalttätiger Gebietsveränderungen. Bei Grenzveränderungen auf Grund beiderseitiger Zustimmung muß der betroffenen Bevölkerung, soweit sie das Vorkrieges bei dem alten Stande verbleiben möchte, die wirtschaftliche Möglichkeit der Umsiedlung gesichert werden.

2. Kriegsverluste: Die Aufzählung einer Kriegsverluste ist zu vermeiden. Sie wäre auch nur nach vollständiger Niederlegung einer der Kriegführenden Parteien zu erreichen.

3. Wiederherstellung: Soweit mit dieser Frage die politische Unabhängigkeit gemeint ist, beantworten wir sie mit Ja. Wir müssen uns nicht dagegen wehren, daß einseitige Beschlüsse zur Wiederherstellung von Verhältnissen in den vom Kriege betroffenen Gebieten.

4. Selbstbestimmungsrecht der Nationen: Wir verhehlen unter dem Selbstbestimmungsrecht der Nationen das Recht der Völker auf freie wirtschaftliche und politische Ausgestaltung ihrer politischen Unabhängigkeit.

5. Einigkeit: Eine einheitliche Forderung des Vorkrieges ist die Verwirklichung der Lebensinteressen der Völker. Die Verwirklichung der Lebensinteressen der Völker ist die Aufgabe aller entziffenen Nationen.

6. Einigkeit: Was das in dem Vorkrieges des Komitees unter Nationalitäten mit unpolitischer Einigkeit anlangt, so ist zunächst zu sagen, daß Einigkeit nicht nur ein selbständiges nationales Element sein kann, sondern auch ein selbständiges Element sein kann.

7. Einigkeit: Was das in dem Vorkrieges des Komitees unter Nationalitäten mit unpolitischer Einigkeit anlangt, so ist zunächst zu sagen, daß Einigkeit nicht nur ein selbständiges nationales Element sein kann, sondern auch ein selbständiges Element sein kann.

8. Einigkeit: Was das in dem Vorkrieges des Komitees unter Nationalitäten mit unpolitischer Einigkeit anlangt, so ist zunächst zu sagen, daß Einigkeit nicht nur ein selbständiges nationales Element sein kann, sondern auch ein selbständiges Element sein kann.

9. Einigkeit: Was das in dem Vorkrieges des Komitees unter Nationalitäten mit unpolitischer Einigkeit anlangt, so ist zunächst zu sagen, daß Einigkeit nicht nur ein selbständiges nationales Element sein kann, sondern auch ein selbständiges Element sein kann.

Parteinachrichten.

Ein Vertrauensvotum für Schömann in seinem Wahlkreis. Nachdem im Kreise Solingen die Organisation der sozialdemokratischen Partei Deutschlands wieder hergestellt ist, beginnt im Kreise schon eine lebhaft politische Arbeit.

Die heutige außerordentliche Versammlung der Reichstagsabgeordneten des Reichstages hat sich am 19. Juni 1917 in der Reichstagskammer des Reichstages in Berlin abgehalten.

Die Reichstagsabgeordneten des Reichstages haben sich am 19. Juni 1917 in der Reichstagskammer des Reichstages in Berlin abgehalten.

Die Reichstagsabgeordneten des Reichstages haben sich am 19. Juni 1917 in der Reichstagskammer des Reichstages in Berlin abgehalten.

Die Reichstagsabgeordneten des Reichstages haben sich am 19. Juni 1917 in der Reichstagskammer des Reichstages in Berlin abgehalten.

feuilleton.

Als Zwischendecksteward nach Südamerika.

Erzählung von Heinrich Neuenhagen. (Nachdruck verboten.)

Ein seltsamer warmer Frühlingstag ging zur Rille. Blutrot brennte der Sonnenball die glühende Luftbahn und landete seine letzten Strahlen auf die Binnen-Wälder zu Hamburg, auf deren letzten Astknoten Wälder sich in den dampfenden Barfassen hinfle Boote geistlich, dicht bestet mit fröhlichen Menschen.

„Ich bin doch mal neugierig, ob du's schaffst. Jedenfalls wird es dir schwerer werden, als du denkst, ich komme das.“ Ein kleiner behäbiger Herr mit lebhaften Augen hatte es aufgeregt hervorgezogen.

„Willst du es wirklich wagen? — Doch kommt du zurück.“

„Was ich mir vorgenommen, pflege ich stets zu halten. Ich habe die Bitte akzeptiert und trete meine Reise an. Du und ihr alle werdet leben, daß ihr euch doch in mir getreu halt.“

Der große, dicke Herr an des Kleinen Seite hatte es fast ärgerlich, er tat einen tiefen Zug aus seiner kurzen Pfeife und spuckte, um seinen Worten noch mehr Nachdruck zu geben, umwillig die Wälder heraus.

„Nun, wir werden ja sehen. Ich persönlich möchte es nicht machen und würde dir viel Vergnügen an dieser Schwermunterheit. Komme nur nicht als Streichholz wieder.“

„Kochend gingen die beiden weiter, jeder hatte so seine eigenen Gedanken. Der Abend war herrlich. Von der Wälder lauten Abendwinden getragen, freuten sich die Seeboote.“

die wurde selbst der dümmste Streich verleben. Weiß Gott, „Hemmer“, du hättest es eigentlich weit bringen müssen. Nimm mir's nicht übel.“

Die Fremde lachte sich auf eine Afterbahn. „Kann dir nicht ganz Unrecht geben, Kurt, aber es glückte mir eben früher alles. Ich machte mir nie viel Sorgen über den Ausfall einer Sache und es ging besser als heute. Habe ja nicht zu klagen, nur daß mir auf die Dauer alle Langeweile wird. Von dieser allerdings seltsamen Tour verpöche ich mir sehr viel Anregung. Einmal der Umständen wegen, unter denen ich sie mache, und dann auch ist Südamerika einer der wenigen Länder, die ich noch nicht kenne.“ — Eine Welle löste sie schweigend nehmend. Als Roddorsfinder aufgewachsen verband sie eine christliche Freundschaft. Dann mahnte der Dicke: „Ruh uns gehen, man wird uns erwarten.“

Anhaltendes Klingeln meldete die Abfahrt des Fährbootes nach den „Wäldern“. Dicke Rebel lagen auf den Wäldern der Erde. Sie dampfte. Fröhlich gab der Dicke seinen Mantelstücken in die Höhe, begrub die Hände tief in die Taschen und schob seine Pfeife aus einem Wandwinkel in den anderen. „Es ist kalt“, sagte er zu dem Schiffsführer. „Ja“, meinte dieser, „die Rebel kommen runter und wenn die Sonne hoch ist, nicht mehr heißen Tag heute.“ Er sah sich den Dicken von Kopf bis zu den Füßen an. „Was sollte er aus dem machen? Ein Schwermetallmann wie die anderen Anstalten des Bootes war er nicht, zu den Rederbetrieblern gehörte er auch nicht, die kannte er alle. Also? An Bord des Bahis wollte er.“

„Der hat wohl schon an den Wäldern festgemacht?“ hatte er ihn gefragt.

„Nein, er liegt noch vor dem Afrifokal, geht erst nächster Tage, hat seine Wohnung noch nicht vollständig über.“

Am Afrifokal wurde umgelegt und bald war man am Ziel.

„Sie brauchen an Bord nur Arbeitssachen, also nehmen Sie nichts anderes mit.“ hatte ihm der Oberbootsrat, und der Dicke stieg mit einem kleinen Hüfchen in der Hand, das seine stützten Sachen trug, mutig über den Landungssteg hinüber zum Bahis.

Es war früh, kurz vor sechs Uhr. Auf Deck wurde er von der Wälder in Empfang genommen.

„Wenden Sie sich um sechs Uhr gleich beim ersten Offizier“, lautete seine Befehle vom Bureau, und der Dicke tat den diensttuenden Retros, ihn dahin zu führen. Wieder fragende Wälder. Was wollte der beim Offizier?

„Es schien ihm ein Kapitänsposthalter zu sein. Das geliebte Köstchen, der elegante Wälder, trat Schube. Ganz gewiß, nur ein solcher war es.“

„Sie müssen sich da schon noch etwas abduhlen“, meinte der Retros, der Erste hat hier in Blaufarbe eine Wälder, und wenn wir liegen, wohnt er zu Hause, kommt erst später, geht auch mittags früher von Bord. Da haben wir gut und ein bißchen Ruhe vor ihm. Geben Sie doch auf das Oberdeck und warten Sie da, bis er kommt.“ sagte er hinzu, froh, den trüben Wunsch los zu werden.

Sich seines Kauges hier schon von der ersten Minute an bewußt, sog er der Dicke vor, auf dem Oberdeck zu bleiben. Er hatte auf seinen Reisen um den Nordpol schon oft die Dampfer jenseitiger Nation gesehen, verstand es indessen nicht, sich aus diesen halten einmal so gut es ging zu betradeten. Ganz in ganz. Schwarz sah es in den Aohlenbuntern aus, große schwarze Löcher auf Deck, es war tags zuvor gefloht worden.

„Alles lag burchinander, man sah, daß die Schauerleute noch mit Stauen beschäftigt waren.“

„Guten Morgen.“ Klang es freundlich von der anderen Bordseite. Der Dicke erwiderte den Gruß, und sah einen jungen, langaufgeschossenen Menschen vor sich. Hoher und schlaff die noch jungen Haare, ein Paar umtäte Augen flackerten unter bühigen, dunklen Brauen.

„Sie warten wohl auf den ersten Offizier?“ fragte der Anfmömming.

„Ja“, antwortete der Dicke und sah sich den Strecker genauer an.

Der sah richtig aus wie ein vom Feuerboots Geländter. Um den Hals ein rotes Tuch, das über den blauen Strecker geknüpft war, auf dem Kopfe eine abgetragene Wälder. Die strahlende blaue Jacke war offen und ließ einen breiten Lederzack sehen. Die Wälder, wie aus der Brodenlamina, war unten mehrmals umgeschlungen und darunter lagten ein Paar übermäßig große Füße hervor, in ebenfalls elegante graße Schuhe gesteckt, aus deren jetzt aber kaffendem Oberleder man das das Richtvorbandentein von Strümpfen feststellen konnte. (Fort. 1.)

mellen list das ganze Proädium des Arbeiter- und Soldatenrates in dieser Kommunikation. Diese hat ihre Delegierten für Stockholm bereits geschickt.

**Genossenschaftliches.**

Ein riesiger Konsumverein-Steuerprotest gewonnen. Ein Steuerprotest um nicht weniger als 356 548,80 Mark hat der Konsum-, Bau- und Sparverein Produktion in Hamburg gewonnen. Am 1. Juli 1910 führte Hamburg eine Ausnahme-Steuer auf Konsumvereine ein. Die Produktion änderte darauf ihre Organisation in eine G. m. b. H., um, die sich verpflichtete, dem Konsumverein die Waren mit einem bestimmten festen Rabatt zu liefern. Trotzdem wurde diese G. m. b. H. 1911 mit ihrem Gewinn zur Konsumvereins-Sondersteuer herangezogen und ihre Anlagen auf Freistellung davon nicht in allen Anlagen verweigert. Für die Jahre 1912 bis 15 mußte die Produktion für die Gewinne der G. m. b. H. nicht weniger als 356 548,80 Mark Steuern zahlen. Um Vertrauen auf ihr gutes Recht flachte sie aber erneut auf Freistellung und ist jetzt mit ihrer Klage beim Hamburger, wie beim Oberlandesgericht durchgedrungen. Da der ganze Konsumbetrieb auf die G. m. b. H. übertragen ist, könne die Genossenschaft Produktion nicht mehr als Konsumverein im Sinne des Hamburger Steuergesetzes angesehen werden. Der zu Unrecht erhobene Steuerbetrag muß also zurückgefordert werden. Das Hamburger Echo führt der Mitteilung dieses Artikels die Bemerkung hinzu: „Durch dieses Urteil wird ebenfalls dem Rechtsbewußtsein wie den wirtschaftlichen Schicksal der Nationen getragen. Was an isolierten Proben stets wieder finden, die wie hier Landgericht und Oberlandesgericht, unbehrt von Rücksicht auf fiskalische Interessen oder auf Sonderbetrachtungen einzelner wirtschaftlicher Gruppen mit weitem Sinn und gerichtlichem Urteil das Richtige zu finden müssen!“

**Sport.**

Turnerturnier des Arbeiterturnerbundes. Der Arbeiter-Turnerbund Deutschlands hatte auf seinem Bundesturntage in Remscheid 1913 beschlossen, im kommenden Jahre 1914 sein erstes Bundesturnier in Leipzig abzuhalten. Der Weltkrieg hat dieses Vorhaben zunächst gemacht, die Veranstaltung muß auf spätere Zeit verschoben werden. In ihrer Stelle findet nun bereits in diesem Jahre eine bedeutende Veranstaltung großen Stils für den gesamten Bund an einem Tage statt. Am 22. Juli unternehmen sämtliche Kreise und Bezirke eine Turnfahrt, von drei dreitägiger Turnfahrten. Daran schließt sich die Abwicklung eines, von der Bundesleitung vorgeordneten turnerischen-horizontalen Einheitsprogrammes, das aus allgemeinen Freübungen, vollständigen Wettkampfs und Wettkämpfen besteht. Das Fest ist besonders für die Jugend gedacht, doch können an dem Wettkampfe auch ältere Turner teilnehmen. Es sind für sämtliche Teilnehmer drei Altersklassen vorgesehen. Die Turnvereine jeden Alters bilden nur eine Klasse. Die Veranstaltung ist als Gelegenheit zu den „militärischen Grunddienstleistungen“ im Wehrturner der bürgerlichen Verbände „gedacht; es soll gezeigt werden, daß es auch ohne Verabfolgung äußerer Ehrenbezeichnungen möglich ist, die Jugend körperlich tüchtig zu machen und damit ein gesundes und frohendes Geschlecht zu erzielen. In einer Zeit des allgemeinen Niederranges der Volkskraft als Folge des mörderischen Krieges verdienen die Befreiungen des Arbeiterturnerbundes höchste Wertschätzung. Es darf daher die Erwartung ausgesprochen werden, daß die Veranstaltung eine zahlreiche Beteiligung nicht nur der aktiven Turner, sondern auch der Arbeiterbevölkerung findet. Das Ziel der Turnfahrt ist für den Verbreitungsbereich im Bezirk unseres Blattes uns noch nicht bekannt.

**Aus dem Lande.**

**Die Bedeutung des Entseimungsverfahrens von Getreide.**

Die neue Maßnahme der vorgeklagten Getreidentseimung hat das allgemeine Interesse wachgerufen. — Vieles ist auch die Frage laut geworden, ob die Entseimung des Getreides zur Selb- und Viehwirtschaftswirtschaft eine Wertverminderung des Getreides und damit unehrenhaftes Verhalten für die Öffentlichkeit ist dies in der Öffentlichkeit bekannt werden. — Es liegt auch nahe, sich diesem Glauben hinzuneigen und doch ist dem nicht so.  
Sachverständige Kreise äußern sich dazu folgendermaßen: Die Mitteilung, die über die Getreidentseimung in der Öffentlichkeit gelangt sind und im besonderen die Art, wie die Maßnahme in einigen Tageszeitungen behandelt ist, entsprechen nicht den Tatsachen. Die Aufwässerung der Mehlmenge aus dem Getreide ist keineswegs eine neue Erfindung oder eine Erfindung aus grundfalscher Bedeutung. Schon immer werden die Getreidemehle in der Mühle gewonnen, und zwar (trotz bei der Reinigung des Störms im Spitz- und Schälverfahren, als auch bei der Vermahlung des Störms durch Aufschleusen. Bei der Reinigung, vornehmlich am Roggen, dessen langlebigeres Korn den an der Spitze stehenden Weizen „Spitzen“ besser abgibt, während das ovale bis runde Weizenkorn dem Eingriff des Spitzganges weniger zugänglich ist. Beim Weizen wird der Mehl mehr im Wählrohrs aus den größeren Weizen abgetrennt, wo er in den Aufschleusen breiig gerührt und bei der nachfolgenden Siebung gewonnen wird.

Die Entfernung des Weizens aus dem Getreidemehl ist stets notwendig, weil der sehr eise- und fettsäurehaltige Mehl dem Getreidemehl des Weizens beizubringen und ihm leicht einen dumpfen und rauhig bitteren Geschmack verleiht. Die Mehle sind entweder immer als wertvolles Futtermittel geordnet gehandelt oder der Mehl zugelegt oder in besonderen Nährmittelfabriken auf Viehwirtschaftsmittel verarbeitet worden. Lediglich der Krieg und die durch ihn bedingte Wirtschaftskrise haben die Ausnahme der Getreidentseimung auf Getreide gemacht. Ein Verlust, das die Dauer des Krieges erlab, das aber auch mit dem Krieg wieder verschwinden dürfte, weil das Weizen- und Roggenmehl (insbesondere in Wettbewerb treten kann mit anderen Weizenmehlen oder gar mit tierischen Fetten. Die Mehle enthalten je nach Weizen 6-12 Prozent Fett, das durch Extraktion gewonnen wird. Aus dem Extraktionsrückstand wird ein eiweißreiches Mehl zu Suppenzwecken hergestellt.

Was die Wertveränderung des Getreides durch die Entseimung anbetrifft, so ist zu bemerken, daß das Getreidemehl den vollen Wert behält, denn es ist ja eben immer möglichst fettfrei gehalten worden. Die Mehle sind natürlich geringwertiger, denn es werden ihr die weniger Nährstoffe, die sie noch enthält, entzogen. Die allgemeine Bekanntheit des Getreidentseimungsverfahrens bedeutet neben einer Wertveränderung des Mehles immerhin eine weitere Erreichung unserer Nahrungsmittel.

**Rothemann.** Unglücklich gemacht hat sich ein Feldsoldat, der nach Ablauf seines Urlaubs sich nicht vom Solde trennen konnte und sich bei einiger Zeit verborgen hielt. Einmal war es ihm gelangt, sich seiner Heimstatt durch die Flucht zu entziehen. Diesmal hatte er damit weniger Glück. Das Haus wurde von Polizeibeamten umstellt und der Flüchtling vom Dach geholt. Ein Damentaxi, welches er besaß, einsetzte er sich bei Bord an und fuhr damit nach hier.

**Ebenburg.** Zur Reuorientierung. Seit den Tagen des Zusammenbruchs der Nationalsozialisten Partei, deren oberster Anführer er im Bahndorf 1903 war, hat Herr Georg Kuleiter mit politischen Wünschen sich nicht mehr öffentlich befaßt. Der Weltkrieg ist aber für ihn ein gewaltiges Erlebnis und möchte er bei der Wiederkehr eines neuen Deutschlands dabei sein. Das ist lobenswert um so mehr, als er sich dabei auf dem Gebiete bewegt, das ihm als Schulmann so sehr bekannt ist. Unlängst konnten wir mitteilen, daß er im neuen Deutschland auch für Ebenburg den Gewerkschafter der Disziplinierung in der Volksschule beilegt wissen will. Jetzt bricht er eine Lanze für den Aufstieg besessener armer Volksschüler, wie überhaupt für die Schaffung einer Bahn, auf der den Tüchtigen in den Schulen der Aufstieg erleichtert oder überhaupt ermöglicht wird. In zwei Artikeln in den R. l. St. u. N. gibt er seine Ansichten darüber kund. Es ist nicht alles neu, was er fordert; aber er fordert es mit Wärme und tiefer Sozialkenntnis und für Ebenburg. So fordert er neben den Anhalten für Schwahebegriffe, Förderklassen für hervorragende Begabte und für einseitig Begabte. Ueber die Förderklassen laßt er zu:

„Man hat man aber auch Sonderklassen oder Beistimmungs- und Begabte, die man nicht nur einzeln, sondern in Gruppen, nämlich einzeln dafür einrichtet, sondern der Gebote die hier und da, wie in Rommel und Kiel, schon in gewisser Weise verwirklicht worden, und nun will auch Berlin einen Versuch in größerem Maßstabe wagen. Es läßt sich viel dafür sagen. Ueber Leistung haben seine Lehrer einmal geäußert: „Das ist ein Pferd, das doppeltes Futter braucht.“ — und jeder Lehrer hat es erfahren, daß er gewisse wie durch eine besondere Gabe des Schülers eine Stelle bekommt, worin zusätzliche Begabte Schüler sind. Es sieht dann, daß er im Laufe des Jahres viel mehr erreichen kann als sonst. Alles geht schneller und leichter, die Schüler scheinen gar kein Hindernis zu bekommen. Was es wäre, das aber noch der Fall sein, wenn man solche Schüler planmäßig auswählte, so daß in diesen Förderklassen auch die weniger Begabten feilen! ... Besonders begabte Schüler kommen leicht in die Gefahr, daß sie alles zu leicht nehmen, weil sie sich für gewöhnlich gern die „aufzuringen“ brauchen, daß sie faul werden und später im Leben verfallen und nichts Neues erreichen. Hervorragende Begabte müssen auch vor größerer Aufgabe gestellt werden als andere Klassen, schon in der Schule und mehr noch im Leben, damit sie wirklich dem ganzen Volke zum Nutzen werden und es vorwärts bringen. Wenn nun auch solche Förderklassen wieder zuerst in größeren Stadien eingerichtet werden, so erlaube ich mir doch jetzt schon für die Stadt Ebenburg einen Versuch vorzuschlagen, der gar kein Geld zu kosten braucht. Wir haben in der Vorhalle und in der Oberklasse für viele Jahre lang mehrere gleichlaufende Klassen, haben auch je zwei Stadtklassen, und zwei Stadtmittelschulen. Da liegen sich nun leicht die Schüler nach ihrer Begabung in zwei oder drei Gruppen teilen. Was solche begabten Schülern gemacht werden durch solchen Versuch keine Schüler; denn die Lehrpläne brauchen nicht zu ändern, brauchen die Ziele für die Fähigkeiten nicht hinauszufragen; denn was innerhalb der festgesetzten Grenzen mehr erreicht wird, das liegt in der Höhe und in der Tiefe. Der Unterricht dürfte sich nun in den einzelnen Schwächerklassen viel leichter der Forderung der Schüler anpassen lassen, die Besseren können zu ihrem Recht und auch die Mittleren und die Schwächeren. Diese würden nicht so leicht den Aufschwung verlieren, was den Schülern zum Vergnügen und so vielen Fortschritten aus Quell und zum Unglück wird; kurz und gut, es würden nicht mehr so viele sitzen bleiben. ...“

Ueber die Frage, wie den teilweise Begabten der Auffstieg zu erleichtern sei, läßt sich Kuleiter wie folgt vernehmen:  
„Gerade für diese ist die Schulzeit voll von Anstrengung und Plage, um so mehr, wenn sie nach der Gefühl- und Willensseite noch besonders sein befaßt sind, wie das unendlich vorkommt. Ja, die teilweise, die einseitig Begabten! Gerade sie haben oft im Leben Hervorragendes geleistet, gerade ihnen verdankt die Menschheit gewisse die bedeutsamsten Fortschritte. Dann heißt es wohl: Kernwichtig in der Schule war er gerade nicht; besonders hat in jenen Jahren, die Schule verlassen, alles möglich, und es hat vor zu leicht, das ein ausgezeichnetes Gedächtnis hat; aber damit allein lassen sich weder Erfindungen machen noch besondere Leistungen verrichten; wer aber nicht kann als eine Sache, diese aber vorzüglich, kann seinen Namen doch unsterblich machen. Meistens ist es nun so, daß einige Kinder gut sind in den Sprachen, aber schwach in den mathematischen Fächern, oder umgekehrt, und auch das kann vornehmen, daß einige zeichnerisch und technisch vorzüglich sind, während sie sonst verlegen. Die Schule haben es immer auf den höchsten Schulern; sie bleiben hier sitzen und kommen nicht leicht durch die Abgangsprüfung. Dann können sie nicht studieren, und die höhere Laufbahn, auch die technische, bleibt ihnen verschlossen. Wohlstand retten sie sich auf das Gebiet der freien Kunst, oder sie werden Kaufleute und Handwerker, und wenn zu ihnen einseitigen Gaben noch Mut, Energie und scharfer Verstand hinzukommen, so können die Mitglieder der Schule zu weiten Schichten des Glück werden und Großes erreichen. Ein solch einseitig Begabter war z. B. der Direktor bezugsfähigste frage: „Was soll aus Ihnen denn noch werden?“ und bei Windung die Antwort gab: „Chemiker!“ da lachte die ganze Klasse; denn ein solches Fach konnte man damals auf der Schule noch nicht; aber er hatte sich durch eigene Veruche schon so viel angeeignet, daß er bereits mit 21 Jahren Professor werden konnte. Aber noch einmal: Kann die Schule wirklich etwas für einseitig begabte Schüler tun? Darauf weiß ich keine andere Antwort als diese: Sie soll milde sein und ihnen glänzende Leistungen in einzelnen Fächern bei der Bereinigung und beim Wagnis möglichst hoch anerkennen. Damit ihnen der Weg ins Leben nicht versperrt wird, freilich nur dann, wenn sie auch auf anderen Gebieten ersten Fleiß gezeigt haben.“

Die vielen unter den besten Eltern werden durch diese Ausführungen an ihre Jugend erinnert werden, an die innere Gültigkeit und die Wärme und Anstrengungen, die sie gehabt, um die Schulforderungen, die sie am Aufstieg hindern, zu überwinden. Sie würden sich freuen, wenn es umherrennenden Kindern erlichtet würde, weiterzukommen. Mancher, dem allein die Kraft mangelt, würde aufgestiftet.

— Lebensmittelpartei in der A. M. Ebenburg. Auf die rote Warenliste Nr. 79 werden in den mit Rubrikanten versehenen Verzeichnissen von Mittwoch den 20. d. M. ab 135 Gramm Weizenmehl zum Preis von 26 Pf. für das Pfund ausgegeben. Die Geschäfte können Weizenmehl ab Montag den 18. d. M. an auf dem Ante,

Zimmer Nr. 11, anfordern. Auf die rote Warenliste Nr. 79 werden 100 Gramm Brot ausgegeben.  
**Zeichenhort.** Ueberbrenntes Erbgut. Ein Jüngling, der bei einem tiefen Wasser in der Leber war, hatte einem befreundeten Lehrling Lebensmittel angedien, die aus dem Betriebe des Meisters stammten. Als diese unbedeutende Gabe zum Tageslicht kam, erlöschte sich der unglücklichste Junge in einem unbekanntem Augenblick.  
**Emden.** Ein fetter Stier. Doch es trotz der schlechten Futter- und Mastverhältnisse noch schwere Wollschafes gibt, zeigt der Verkauf eines Stieres an das hiesige Rorinverpflanzungsamt, der bisher im Besitz des Rindmanns Adershoff zu Loquard war. Das Tier hatte das letzte Gewicht von 21 Zentner weniger 8 Pfund.

— Im Krumböden, der Rorinverpflanzungsamt wird sehr über die Wirkung der seit Wochen andauernden Hitze ohne Regentall geklagt. Der Roggen steht sehr gut, die Weizen oder werden gelb. Auch wird ein massenhaftes Auftreten von Ungeziefer infolge der anhaltenden Dürre gemeldet. Die Feldfrüchte werden hauptsächlich von der Heuschrecke oder Erbsenfliege heimgeführt. Stollenweide sind die Pflanzen am Absterben. Auch die Obstbäume leiden vielfach unter dem Ungeziefer. Vornehmlich treten die Blattläuse und der Apfelblütenstecher auf. Einzelne Bäume sind bis zur Hälfte der Blätter beraubt. Im den in den Gemüsegärten noch häufig anzutreffenden Stollbläusen (Strunken) halten sich nicht nur die Larven des Stollbläusenfliegers auf, sondern auch die Pflanze, die die Blätter verrotten und denen das Wurzeln der Stollbläusen zugrundeführt ist. Empfehlenswert ist — auch für andere Gärten — das Entfernen der Strunken bei der Ernte und ein Verbrennen oder Vergabten.

**An die Feldpostabonnenten des Norddeutschen Volksblattes!**

Die fortgehende Steigerung der Kosten der Herstellung der Zeitung zwingt uns alle Vergünstigungen und Preisnachlässe, die wir aus Anlaß des Krieges haben eintreten lassen, aufzugeben. Daher können wir untern werthen Feldpostabonnenten des Norddeutschen Volksblattes nicht mehr zu dem Preise von 75 Pf. monatlich liefern, sondern wir müssen um zu untern Selbstkosten zu kommen  
**1 Mark dafür festsetzen.**  
Wir hätten diese Preissteigerung in Folge der Erhöhung des Papierpreises, der Preise aller Materialien und Löhne, längt eintreten lassen müssen, haben aber in der Hoffnung, daß der Krieg bald zu Ende geht, davon Abstand genommen. Da sich das Ende noch nicht absehen läßt, muß es geliden.  
Wir hoffen, daß unsere lieben und treuen Abonnenten im Feld und in den Garnisonen ein Verständnis für die schwere Lage des Zeitungsgeldgeschäftes haben werden und auch weiter treue Abonnenten bleiben. Die Zeit wird doch wohl nicht mehr fern sein, wo sie das Opfer nicht mehr bringen brauchen um sich aus dem Norddeutschen Volksblatt zu unterrichten, wie es in der Heimat und in der Welt zu geht. Diese Zeit ist da, wenn der Krieg für unser Vaterland zu einem guten Ende geführt ist.  
Mit Gruß und Handdrück  
Berlag und Redaktion des Nordd. Volksblattes.

**aus aller Welt.**

**180 000 Mark unterschlagen.** Bei Gernheim wurde bei dem Versuch, die holländische Grenze zu überführen, ein Mann verhaftet, der sich bei seiner Festnahme erlösch. Es stellte sich heraus, daß der Selbstmörder in Rüttich 180 000 Mark unterschlagen hatte.

**Literarisches.**  
Sozialwissenschaftliche Bibliothek. 1. Band: Paul Umbreit: Die deutschen Gewerkschaften im Weltkriege. 122 Seiten. Preis gebunden 2 Mk., halbtaschen 1,50 Mk. Verlag für Sozialwissenschaft G. m. b. H., Berlin 1917. — Der Verlag für Sozialwissenschaft in Berlin hat mit der Herausgabe einer sozialwissenschaftlichen Bibliothek begonnen, von der uns der erste Band in einem Buch Paul Umbreit über Die deutschen Gewerkschaften im Weltkriege vorliegt. Das vorliegende Buch gibt eine (schon im Weltkriege) vorliegende, aber nicht näher untersuchte Schilderung der Gewerkschaften vor dem Kriege, ihrer Entwicklung und Zusammensetzung, ihrer Einrichtungen, Kämpfe und Erregenschaften. Daran schließt sich eine Darstellung der Wirkungen des Krieges auf das Gewerkschaftswesen und der Tätigkeit der Gewerkschaften im Weltkriege: in der Forderung für die Kriegsgesamtheit, in der Arbeitseinsatzfrage, in der Kriegsbeschäftigten- und Hinterbliebenenversorgung, in der Lebensmittelforschung und in der Kriegswirtschaft. Weitere Aufsätze schildern die Sozialpolitik im Weltkriege, die Wirkung der Gewerkschaften bei der Besetzung und Durchführung des Disziplinarwesens und der Zusammensetzung aller Gewerkschaften und Angehörigenvereine. Von besonderem Interesse ist heute für Politiker das Kapitel über den sozialistischen Parteizustand und die Gewerkschaften, aus dem hervorgeht, daß die Lehren durch die Festhalten an der Politik des 4. August 1914 einen bedeutsamen Einfluß auf die Parteienentwicklung ausgeübt haben. Sie konnten freilich die Sprengung der Parteizellen nicht verhindern, haben aber sich selbst ganz beizugehen, daß der Sozialismus des linken Parteiflügels, der sich jetzt als „unabhängige Partei“ konstituiert hat, nur geringen Rückhalt in der Arbeitermassen fand. Zum Schluß wird der Aufgabebereich der Gewerkschaften nach dem Kriege näher umschrieben und die Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Arbeiterstärke ihren Organisationen nach dem Kriege die Treue walten, damit diese in stände sind, ihre Aufgaben zu erfüllen. Umbreit versteht nicht, daß die Gewerkschaften großen wirtschaftlichen Kämpfen entgegengeben und daß sie, trotz ihrer geringen Erregenschaften, diese Kämpfe mit aller Kraft aufnehmen werden, falls das Unternehmertum sich nicht zu freizeidlicher Verfügung bereit findet. Ebenso werden sie für soziale Reformen, gesetzliche Sicherung der Arbeiterrechte und eine Anrechnung der Gleichberechtigung der Arbeiterklasse kämpfen.